Der winzig kleine Stern auf dem Weg zur Krippe

Damals, zurzeit, als Jesus geboren werden sollte, lebte im hintersten Himmelswinkel ein winzig kleiner, silberner Stern. Wie alle anderen Stern war er sehr neugierig. Von seinem Himmelswinkel aus, hatte er einiges beobachtet: Da war ein Engel bei Maria erschienen und hatte ihr gesagt, dass sie ein Kind bekommen wird und dass dieses Kind Jesus heißen soll. Der kleine Stern hatte gesehen, dass Maria und Josef sich auf den Weg nach Bethlehem gemacht hatten. „Ich könnte mich ja auch auf den Weg machen, um zu sehen, ob dort etwas Besonderes geschieht“, dachte er. „Aber ich bin ja viel zu klein. Weit kann ich alleine nicht leuchten. Ich muss noch andere Sterne mitnehmen“ Und der kleine silberne Stern macht sich auf den langen Weg nach Bethlehem. Nach einer Weile traf er einen großen, wunderschön leuchtenden roten Stern. Da sagte der kleine silberne Stern:
Ich bin auf dem Weg nach Bethlehem. Aber ich bin so klein und ich leuchte nicht weit genug. Kannst du mich nicht begleiten? Da antwortete der große rote Stern:
Gerne würde ich dich begleiten! Aber ich kann meinen Platz nicht verlassen. Auf der Erde gibt es riesige Wüsten ohne Straßen und Wege. Alles sieht dort gleich aus. Tagsüber zeigt die Sonne den Menschen den Weg, nachts leuchte ich ihnen zur nächsten Oase. Wenn ich meinen Platz verlasse, verirren sie sich. Aber warte, ich werde dir etwas mitgeben. Und der große rote Stern rüttelte und schüttelte sich und ein roter Strahlenregen ergoss sich über den winzig kleinen Stern. Vielen Dank. Ich bin schon größer und rötlich funkelnd geworden. Jetzt leuchte ich schon stärker und werde bestimmt den Weg finden. Und so zog der kleine, jetzt auch rot funkelnde Stern weiter. Nach einiger Zeit traf er einen wunderschönen blau schimmernden Stern. Da sagte der silbern und rötlich schimmernde kleine Stern: Ich bin auf dem Weg nach Bethlehem. Aber ich bin immer noch klein und leuchte nicht weit genug. Kannst du mich begleiten? Da erwiderte der große blaue Stern: Gerne würde ich dich begleiten. Aber ich kann meinen Platz hier nicht verlassen. Die Zugvögel, die aus den kalten Ländern, wo jetzt Winter ist, in den warmen Süden fliegen, richten sich nach meinem Schein. Verlasse ich meinem Platz, müssen sie erfrieren. Aber warte, ich werde dir etwas von mir mitgeben. Und der große blaue Stern rüttelte und schüttelte sich (Schellenkranz) und ein blauer Strahlenregen ergoss sich über den winzig kleinen Stern. Vielen Dank. Nun bin ich silbern-rötlich funkelnd und bläulich schimmernd. Jetzt leuchte ich noch stärker und werde bestimmt den Weg finden.
E: Und so zog der kleine silbern rot funkelnde und blau schimmernde Stern weiter, bis er nach einiger Zeit einen riesigen goldenen Stern traf. Ich bin auf dem Weg nach Bethlehem. Aber ich bin immer noch klein und leuchte nicht weit genug. Kannst du mich begleiten? Der riesige goldene Stern antwortete: Gern würde ich dich begleiten. Aber ich kann meinen Platz hier nicht verlassen. Ich leuchte allen Seeleuten auf den Meeren. Aber warte, ich werde dir etwas mitgeben. Und der riesige goldene Stern rüttelte und schüttelte sich und ein goldener Strahlenregen ergoss sich über den silbern-rot funkelnden und blau schimmernden Stern. Aus unserem winzig kleinen silbernen Stern war nun durch die Geschenke der drei anderen Stern ein riesengroßer Stern geworden. Lang war sein Weg. Aber endlich war auch er in Bethlehem angekommen. Über einem Stall hielt er an, um sich ein bisschen auszuruhen. Voller Freude, es geschafft zu haben, rüttelte und schüttelte er sich, dass es nur so funkelte und sprühte (Jetzt werden die Wunderkerzen entzündet und um ihn gehalten). Als er an sich herunter sah, bemerkte er, dass er einen prächtigen Schweif bekommen hatte. Er war der schönste und strahlendeste Stern am ganzen Himmel geworden. Der armselige Stall leuchtete in einem himmlischen Sternenlicht. Und alle Menschen spürten: hier wird etwas ganz besonderes geschehen.